

Die steirische

KirchenInfo

*Wer ist mein
Nächster?*



Inhaltsverzeichnis

Weihbischof Franz Lackner: Warum uns im Nächsten Christus begegnet	8
Immer mehr Menschen sind auf der Suche nach mehr.....	12
Schwangere verdienen jede mögliche Unterstützung.....	14
Allein mit Kindern? Die Kirche hilft.....	16
Geschiedene brauchen Hilfe, nicht Verurteilung.....	18
Wenn Jugendliche mit Problemen kämpfen.....	20
Erschöpfung und Burnout: Kirchliche Angebote helfen.....	22
Für Kinder: Lustiges Suchrätsel.....	25
Registrieren und gewinnen:	
Die neue Homepage der katholischen Kirche Steiermark	30
Drückende Schulden können Leben zerstören.....	32
Wenn alles sinnlos scheint.....	34
Im Heim daheim – Senioren- und Pflegeheime der Caritas.....	36
Gut begleitet an der Schwelle des Todes: Krankheit, Tod & Trauer.....	38
„Nie einsam, weil ich katholisch bin!“	40
Vor Gott sind alle Menschen gleich – Gehörlosenseelsorge	42
Wie die Kirche den Roma in Osteuropa hilft.....	44
Globale Solidarität – Welthaus Diözese Graz-Seckau.....	46
Besuchenswerte Ereignisse 2011	48



**Ostereier suchen
und gewinnen**

Näheres auf Seite 48

Impressum: Die steirische KirchenInfo 1/2011. Ein Kommunikationsorgan der Diözese Graz-Seckau. Herausgeber, Medieninhaber & Verleger: Diözese Graz-Seckau, Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, Bischofplatz 2, 8010 Graz, Tel. 0 31 6/80 41-115, E-Mail: kommunikation@graz-seckau.at

Für den Inhalt verantwortlich: Georg Plank. Leitende Redakteurin: Gertrude Lambauer. Druckvorstufe: DigiCorner/Schlagenhäufen. Herstellung: hm•perfectprintconsult•eu

Auflage: 300.000 Stück. Vertrieb: Direktverteilung über die Pfarren. Erscheinungstermin: April 2011.

Die KirchenInfo finden Sie laufend aktualisiert im Internet mit allen Verlinkungen sowie Quellen- und Autorenanangaben: www.katholische-kirche-steiermark.at/kircheninfo



Im Nächsten



AUF CHRISTUS SCHAUEN



Foto: Diözese/Jungwirth

Geehrte Leserin, geehrter Leser!

„Auf Christus schauen“ ist das Leitwort unserer Diözese für die kommenden Jahre. Die jüngste Ausgabe der „KirchenInfo“, die wir Ihnen zum Osterfest überreichen, befasst sich mit dem Thema „Im Nächsten auf Christus schauen.“ Sie finden darin Informationen über die vielfältigen Initiativen der Kirche in der Steiermark, um Not zu lindern und Menschen zu helfen, ein Leben in größerer Fülle zu führen.

Das Engagement für unsere Mitmenschen und besonders für Notleidende ist ein Dauerauftrag für die Kirche. Die Frage aus dem Evangelium „Wer ist mein Nächster?“, als Hinführung zu dieser „KirchenInfo“, ist dabei eine positive Herausforderung gegen Lauheit und Resignation.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit auf dem Weg zum Osterfest!

† Egon Kapellari

Dr. Egon Kapellari
Diözesanbischof von Graz-Seckau



Eine ganz
besondere Nacht ...

27.05.11

LANGE NACHT DER KIRCHEN

**100 steirische Kirchen laden zu
hundertn Veranstaltungen in einer einzigen Nacht
von 18 bis 24 Uhr bei freiem Eintritt!**

Es erwartet Sie Verborgenes, Klingendes, Spirituelles,
Kulinarisches und Überraschendes in:

Adriach • Anger • Bad Aussee • Bad Waltersdorf • Bärnbach •
Dechantskirchen • Deutschlandsberg • Eibiswald • Feldbach •
Fürstenfeld • Gleisdorf • Gnas • Graz • Großsölk • Hausmannstätten •
Ilz • Kirchberg an der Raab • Klein • Knittelfeld • Langenwang •
Leibnitz • Leoben • Leutschach • Liezen • Mariazell • Mautern •
Mureck • Niederwölz • Pichl • Pischelsdorf • Puch bei Weiz • Pürgg •
Ratten • Riegersburg • Salla • St. Anna am Aigen • St. Bartholomä •
St. Josef in der Weststeiermark • St. Lorenzen ob Scheifling •
St. Stefan im Rosental • Scheifling • Schladming • Selzthal •
Semriach • Söchau • Stubenberg • Teufenbach • Thörl • Wartberg •
Weng im Gesäuse • Wenigzell • Wies

Kircheneck, Graz, Herrengasse 23, Tel. 0316/81 15 28

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Gelebte Menschlichkeit

Vor allem Menschlichkeit, Toleranz und Solidarität sind es, die unsere Gemeinschaft zusammenhalten und das Fundament unserer Gesellschaft darstellen. Diese Werte dürfen jedoch nicht an der Tür des Nachbarn enden, sollten vielmehr auch dort ihren Anfang nehmen. Nicht nur in unseren Handlungen, sondern auch im „Mit-Denken“ und „Mit-Fühlen“ täglich für andere Menschen da zu sein und etwas für sie zu erreichen, das ist es, was unser Leben nicht nur für uns selbst, sondern auch für andere wertvoll und einzigartig macht.

Besonders hervorzuheben gilt es dabei die zahlreichen ehrenamtlich Tätigen, die einen unschätzbaren Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft leisten. Gerade im „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ gebührt all jenen Steirerinnen und Steirern, die sich unaufgefordert und unentgeltlich für ihre Mitmenschen einsetzen, allergößter Respekt und herzlicher Dank.

Wenn wir alle in unserem direkten Umfeld die Werte der Menschlichkeit leben, können wir letztlich gemeinsam dazu beitragen, unser Zusammenleben angenehmer, friedlicher und erfolgreicher zu gestalten.



Mag. Franz Voves
Landeshauptmann der Steiermark



Foto: Meibinger



Ausatmen in den steirischen Kirchen

Offen
für alle
Menschen –
365 Tage
im Jahr.
Hier fällt es
leicht, mit Gott
ins Gespräch zu
kommen, das Herz
auszuschütten oder
einfach nur Ruhe
zu finden.

Kapelle im Augustinum in Graz
bei der feierlichen Weihe nach
der Neugestaltung.

Foto: Neuhof/Sonntagblatt

Einige der schönsten steirischen Kirchen können Sie auch virtuell auf der neuen Homepage besuchen – mit herrlichen Panoramabildern!

Orientierung finden

Auf meinen vielen Fahrten quer durch die Steiermark sind sie nicht zu übersehen: die vielen Marterln, Kreuze und Bildstöcke, die meist aus einem konkreten Anlass heraus von Gläubigen errichtet und erhalten werden.

Mich hat sehr gefreut, dass Jungschar Kinder und Jugendliche unter Mithilfe der Feuerwehrleute, der Polizei und der Straßenmeistereien durch das Symbol „→ X“ auf diese Zeichen der Volkskultur aufmerksam gemacht haben. Eine ungewöhnliche Aktion, die ich aber für höchst notwendig halte. Denn sie macht auf den Menschen aufmerksam, der nicht nur die größte historische Bedeutung in der Weltgeschichte hat, sondern der jetzt zu Ostern ja den Mittelpunkt unserer Feiern bildet.

Ich persönlich finde gerade bei scheinbar unlösbaren Problemen Orientierung im Glauben. Die heutigen Herausforderungen lassen sich auf Basis christlicher Werte einfach besser bewältigen. Das ist meine Erfahrung.

Ich wünsche Ihnen frohe Ostern und ein schönes Fest im Kreise ihrer Lieben!

Ihr


Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann-Stv.



Foto: bigshot/Jungwirth



„Gott selbst hat mich unter die Armen geführt...“

Der biblische Weisheitslehrer betet im Buch der Sprüche zu Gott und bittet: „Gib mir weder Armut noch Reichtum, nähr mich mit dem Brot, das mir nötig ist, damit ich nicht, satt geworden, dich verleugne und sage: Wer ist denn der Herr?, damit ich nicht als Armer zum Dieb werde und mich am Namen meines Gottes vergreife.“ (Spr 30,8f)

Weibischof Dr. Franz Lackner, OFM

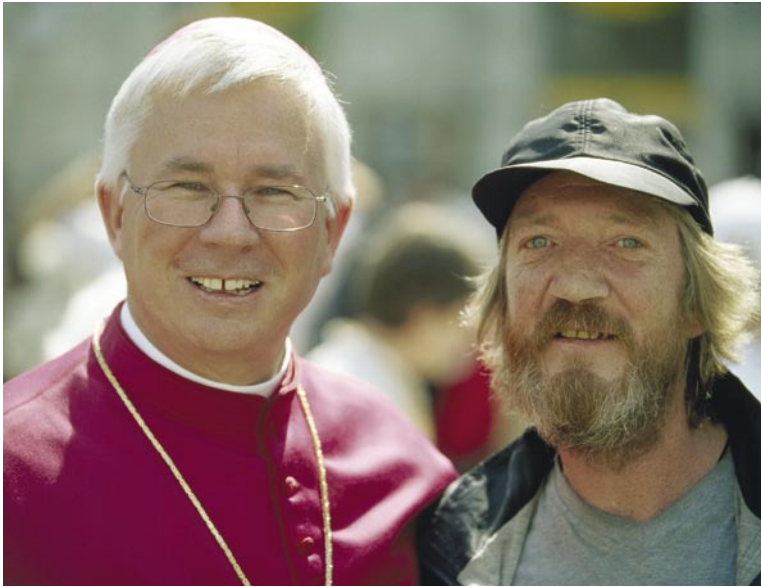
Ich komme aus sehr armen Verhältnissen und weiß, wie schwer und beschämend ein Leben in Armut sein kann. Ich habe selbst erfahren, dass Armut der Ursprung von vielen Problemen und menschlichem Mangel sein kann. Armut ist oft eine Hauptursache dafür, wenn sich das Menschsein nicht voll entfalten kann. Allerdings ist auch das Gegenteil wahr: Reichtum birgt ebenso Gefahren in sich und kann das Menschsein verkümmern lassen.

Option für die Armen

Zweifellos hat Gott eine Option für die Armen. In den Seligsprechungen heißt es: „Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.“ (Lk 6,20) Zwei Extreme gilt es demnach zu vermeiden: Zum einen, die Armut zu verherrlichen, und zum anderen, jeden Reichtum zu verwünschen, so als ob es Reiche nur auf Kosten von Armut gäbe. Ich selber bin im Nachhinein dankbar für meine ärmliche Herkunft. Auch wenn negative Auswirkungen nicht ausgeblieben sind, hat dieser Mangel doch dazu beige-

Darstellung des hl. Franziskus von Assisi bei der Begegnung mit einem Aussätzigen.

Lesen Sie bitte umseitig weiter



Weihbischof Dr. Franz Lackner folgt dem Beispiel seines Ordensvaters, des heiligen Franz von Assisi, und sucht die Begegnung mit benachteiligten Menschen.

tragen, meinen Blick auf Christus hin zu öffnen.

Von meinem Ordensvater, dem heiligen Franziskus, wissen wir, dass er nicht von sich aus die Armen gesucht hat, sondern dass Gott selber es war, der ihn unter die Armen geschickt hat. So schreibt er in seinem Testament in ebenso kurzen wie dichten Zeilen: „Ich lebte zwanzig

Jahre lang, als ob es Christus nicht gäbe. Damals schien es mir widerlich und bitter, Aussätzige zu sehen.

Doch Gott selber hat mich zu ihnen geführt, und in der Begegnung mit ihnen ist meine Liebe erwacht. Da verwandelte sich in tiefstes Glück (Süßigkeit) für Leib und Seele, was mir bisher bitter erschien.“ (Testament 1–3)

Mehr finden Sie unter:

In der Nachfolge Christi

Der „Poverello“ aus Assisi entdeckt in Folge die Armut als die evangelische Grundeinstellung: offen sein für Gott, der arm und klein geworden ist in Jesus Christus; offen sein für die Menschen, denen mit der Armut ein schweres und sehr oft auch ungerechtes Joch auf die Schulter gelegt ist.

In der Nachfolge Christi stehen, heißt sich berühren lassen – sowohl von der Armut Gottes als auch von jener der Menschen. Wenn Gott selbst arm geworden ist und sich helfen

lässt, um wie viel mehr müssen wir armen Menschen beistehen.

Nicht von oben herab

Unsere Hilfe soll nicht von oben herab geschehen – letztlich wäre das Gotteslästerung – sondern in der Haltung der Demut. Christen tun Gutes aus gutem Grund: Weil Gott gut ist und wir an seiner Gutheit Anteil bekommen haben.

Es möge geschehen, dass der Herr uns den Blick öffnet für die armen Menschen unter uns und den armen Christus in uns.

10.000 Menschen sind wieder eingetreten

Was immer das Motiv für einen Austritt gewesen ist: Die Kirche respektiert jede Entscheidung und bietet zugleich eine offene Tür.

Wenn Sie ausgetreten sind und sich überlegen, wieder in die Kirche einzutreten, suchen Sie das Gespräch mit einem Priester Ihres Vertrauens oder wenden Sie sich für eine Terminvereinbarung an Msgr. Mag. Manfred Schuster, Tel. (0 31 6) 80 41-318.

In der Steiermark sind von 2001 bis 2010 übrigens exakt 10.000 Männer und Frauen wieder eingetreten. Auch Sie sind uns herzlich willkommen!

Immer mehr Menschen sind auf der Suche nach mehr

Konsumorientierung, Genusssucht, Oberflächlichkeit: Auf viele mag das zutreffen, aber immer mehr Frauen, Männer und Jugendliche erkennen, dass es mehr geben muss. Sie verspüren eine tiefe Sehnsucht nach Spiritualität, nach Gemeinschaft, Halt und Orientierung und machen sich auf die Suche. Wenn Sie auf Ihrer Suche geistlich begleitet werden wollen, finden Sie behutsame und respektvolle Unterstützung durch ausgebildete Männer und Frauen, die jeden Menschen so annehmen, wie er ist. In kirchlichen Einrichtungen finden Sie gastfreundliche Aufnahme und können in klösterlicher Gemeinschaft zu Gott und zu sich selbst finden.

Spirituelle Angebote

Geistliche Begleitung – regelmäßiges Gesprächsangebot für Suchende

Besinnung und Erholung im Kloster auf Zeit
Schule des Daseins in St. Lambrecht
Geistliches Zentrum Kafarnaum im Stift Admont
Haus der Stille



Fotos: Fotolia, privat

Damit Sie mehr vom Leben haben

Seit über 10 Jahren darf ich Menschen auf ihrer Suche nach „Mehr“ als geistliche Begleiterin unterstützen. Geistliche Begleitung fördert



den Weg, immer mehr die zu werden, als die wir im Innersten von Gott her gedacht sind –

so werden wir in unserer Einzigartigkeit lebendig.

In regelmäßigen Gesprächen werden wir unterstützt, in uns hineinzuhören, die persönliche Lebenssituation aufmerksam wahrzunehmen und die Spuren Gottes im alltäglichen Leben zu entdecken. Die Sehnsucht nach Gott hat Raum, Auseinandersetzung mit Fragen nach Sinn und Ziel des Lebens kann stattfinden. Alle Facetten des Lebens können zur Sprache gebracht werden. Und unsere Liebes- und Beziehungsfähigkeit kann wachsen. Es ist schön für mich, bei solchen Wachstumsschritten mitgehen zu dürfen.

Mag. Anna Sallinger ist Referentin für Spiritualität und Exerzitien im Pastoralamt der Diözese Graz-Seckau.

Schwangere verdienen jede mögliche Unterstützung

Als „das grundlegende Menschenrecht“ bezeichnet Papst Benedikt XVI. das Recht auf Leben. Daher unterstützt die Kirche alle, die durch Schwangerschaft in Not geraten. Schwangerschaft bedeutet nicht immer Freude, sie kann Frauen und auch werdende Väter in Konflikte stürzen und Unsicherheit, Sorgen, Angst – bis hin zur völligen Verzweiflung – auslösen. Wie auch immer – Sie sind nicht allein!

16

Schwanger? Hier finden Sie Hilfe

Bischöflicher Lebensfonds
Schwangerenberatung und
Soforthilfe-Fonds der Caritas
Geburtsvorbereitungskurse
der Caritas

Patenschaftsfonds und Hilfsaktionen
des Arbeitskreises Umfassender
Schutz des Lebens

Mutter-Kind-Zentrum der Caritas
in Graz-Thondorf (ab Juni 2011,
siehe auch S. 16)

Kontaktstelle Anonyme Geburt –
Babyklappe

Caritas-Familienhilfe



Bischöflicher Lebensfonds der Diözese Graz-Seckau

Der Bischöfliche Lebensfonds hilft Schwangeren und Müttern mit Kleinkindern in Notlagen ohne Unterschied von Alter, Familienstand, Herkunft, Staats- oder Religionszugehörigkeit.



- * Ziel ist, ein Ja zum ungeborenen Leben zu unterstützen, und der Fonds bietet auch über die Geburt hinaus Hilfe an.
- * Schnell und unbürokratisch, diskret und individuell.
- * Umfassende, verantwortete Hilfe unter Berücksichtigung der Gesamtsituation der Hilfesuchenden.

Der Bischöfliche Lebensfonds – auf Initiative von Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari im „Lebensjahr 2008“ ins Leben gerufen – ergänzt das breite kirchliche Angebot an Unterstützung; die Kooperation mit der Schwangerenberatung der Caritas ermöglicht gezielte und fachkompetente Hilfe in Notlagen.

Mag. Anna Hollwöger leitet den Arbeitskreis „Umfassender Schutz des Lebens“ in der Katholischen Aktion und ist Lebensschutzbeauftragte der Diözese.

Fotos: Fotolia, Lechner

17

Allein mit Kindern? Die Kirche hilft

Wer Kinder allein großzieht, ist oft armutsgefährdet und gerät in soziale Isolation. Kirchliche Anlaufstellen bieten vielfältige Hilfe.

Bischof Egon Kapellari wird am 19. Juni 2011 das neue Mutter-Kind-Zentrum der Caritas in Graz-Thondorf segnen. In diesem Haus stehen 15 Wohnplätze für Schwan-

gere sowie junge Mütter oder alleinerziehende Väter zur Verfügung, die zur Bewältigung ihrer Aufgabe Begleitung und Unterstützung benötigen und/oder Abstand zu einer belasten-

den Lebenssituation brauchen. Hier können die jungen Menschen die selbstständige Bewältigung des Alltags mit allen Pflichten und Aufgaben einüben.

Im neuen Zentrum sind auch drei Wohnungen untergebracht, wo junge Frauen mit ihren Kindern und jugendliche Elternpaare bedarfsorientiert mobil betreut werden. Darüber hinaus verfügt das Mutter-Kind-Zentrum über einen Sozialraum, wo es Angebote für Eltern wie Elternbegegnungsabende sowie Beratung und Hilfen für unterschiedliche Lebenslagen geben wird. Hier können Mütter und Väter soziale Kontakte knüpfen oder durch Weiterbildung ihre erzieherische Kompetenz stärken.

Wenn es allein zu schwer wird

Projekt Alleinerziehende

Mutter-Kind-Zentrum

Rainbows – für Kinder nach Verlust einer wichtigen Bezugsperson

Institut für Familienberatung und Psychotherapie

Sozialpädagogische Familienbetreuung der Caritas

Unterstützung für Alleinerziehende

Seit 11 Jahren bin ich Alleinerzieherin von drei Kindern, die zum Zeitpunkt



der Trennung ein Jahr, 9 und 18 Jahre alt waren. Rat und Hilfe fand ich beim „Projekt Alleinerziehende“: von

kostenloser Rechtsberatung bis zu wohlthuenden Gesprächen mit einer Psychologin, während meine Tochter eine Rainbows-Gruppe besuchte, um die Trennung ihrer Eltern besser bewältigen zu können.

Besonders hilfreich waren für mich die offenen Angebote am Sonntag, an dem man sich als alleinerziehender Elternteil oft sehr einsam fühlt. Beim „Alleinerziehenden-Frühstück“ oder beim „Sonntags-Café“ trifft man sich zwanglos mit anderen alleinerziehenden Müttern und Vätern zum Gedankenaustausch, während die Kinder nebenan betreut werden. Gemeinsame Aktivitäten werden geplant und Netzwerke gebildet (Babysitting, Tauschmarkt etc.). Besonders schön sind meinen Kindern und mir die Urlaube mit dem „Projekt Alleinerziehende“ in Erinnerung. Hier fanden wir neben Erholung auch Freundschaften fürs Leben.

Andrea Kraxner ist Betriebsratsvorsitzende im Bischöflichen Ordinariat der Diözese Graz-Seckau.

Geschiedene brauchen Hilfe, nicht Verurteilung

Viele Geschiedene fühlen sich in der Kirche nicht mehr angenommen. Die Kirche weiß aber sehr wohl um das Leid und die Probleme Betroffener und versucht in vielfältiger Weise zu helfen.

Eine Scheidung bringt für die Betroffenen nicht nur seelisches Leid, sie zieht zudem eine ganze Reihe von Problemen nach sich. Verletzte Gefühle, zerstörtes Vertrauen, Zukunftsängste, finanzielle und rechtliche Fragen und Sorgen – all das setzt den Betroffenen zu.

Sind Kinder da, wird alles noch schwieriger. Oft geht mit dem Partner auch noch der Freundeskreis verloren, und man fühlt sich von allen allein gelassen. Auch die Kirche kann Zerbrochenes nicht wieder ganz machen, aber kirchliche Einrichtungen helfen in vielfältiger Weise bei der Aufarbeitung und Problembewältigung.

Wenn der Traum vom Leben zu zweit geplatzt ist:

Projekt Alleinerziehende

Rainbows – für Kinder nach Verlust einer wichtigen Bezugsperson

Institut für Familienberatung und Psychotherapie

Wenn Sie einfach einen Gesprächspartner brauchen:
E-Mail: johannes.ulz@graz-seckau.at

Mehr finden Sie unter:

Professionelle Hilfe

Das Institut für Familienberatung und Psychotherapie (IFP) ist in vielen



steirischen Bezirken eine Anlaufstelle auch für Menschen, die unter Trennung oder Scheidung leiden. Ein professionelles Team nimmt sich aller hilfesuchenden Menschen an und versucht, mit ihnen neue Sichtweisen und Lösungen zu finden.

Neben der Unterstützung in psychischen Krisen, bei Fragen und Schwierigkeiten in der Partnerschaft, in der Kindererziehung... bietet das IFP in seinen Beratungsstellen und auch in Bezirksgerichtlichen Aussprachemöglichkeiten und rechtliche Beratung bei offenen Fragen an – anonym, diskret und kostenlos.

Nützen Sie das Angebot unserer Beratungsstellen und kommen Sie, wenn Sie spüren: Bald weiß ich nicht mehr weiter!

Mag. Winfried Pabst, Leiter des IFP (Institut für Familienberatung und Psychotherapie).

Fotos: Bilderbox, privat



Wenn Jugendliche in einer Sackgasse landen

„Obwohl ich inmitten vieler Dunkelheiten unter harten totalitären Regimen gelebt habe, habe ich genug gesehen, um felsenfest überzeugt zu sein, dass keine Schwierigkeit, keine Angst so groß ist, dass sie die Hoffnung völlig auslöschen könnte, die im Herzen der jungen Menschen immer lebendig ist.“ (Papst Johannes Paul II., Begründer der Weltjugendtage).



Foto: Bilderbox

Kirchliche Einrichtungen halten diese Hoffnung am Leben und helfen jungen Menschen, die momentan nicht recht wissen, wohin mit sich und ihren vielfältigen Fragen und Schwierigkeiten:

Caritas-Streetworker gehen auf Jugendliche und junge Erwachsene zu, die Stress haben, einfach reden wollen, Unterstützung, Vermittlung oder Beglei-

tung brauchen. Streetworker stehen auf der Seite der Jugendlichen, sie akzeptieren sie mit ihrem jeweiligen Lebensstil, garantieren Anonymität und Verschwiegenheit.

Das „**Christliche Jugend- und Kulturzentrum Spektrum**“ in Leoben stellt für Jugendliche verschiedene Angebote bereit. Wer sich mit dem Glauben auseinandersetzen will, kann an

Workshops teilnehmen, die regelmäßig zu den Festen im Jahreskreis angeboten werden.

Sportbegeisterte finden Möglichkeiten zum Fußball-, Drehfußball-, Billard- sowie Airhockeyspielen. Es können auch Pedalos, Diabolos und Grasski ausborgt werden. Für Spiel und Spaß stehen 60 Gesell-

schaftsspiele sowie Internet, Playstation & Wii kostenlos zur Verfügung.

Jeden zweiten Freitag bzw. jeden dritten Donnerstag im Monat werden kulturelle Veranstaltungen (Konzerte, Filmreihen, Lesungen...) angeboten.

Fragen zu Liebe, Sex...? Wir sind online! www.abenteuerliebe.beranet.info

Körperliche Veränderungen, Liebe, Sex, Beziehungen – alle Fragen, die dich rund um diese Themen beschäftigen, kannst du online an das Team von „Abenteuer Liebe“ richten. Also nicht lange überlegen, einfach hinschreiben und losschreiben! Du brauchst keinen Namen anzugeben, alle Fragen werden vertraulich und kostenlos beantwortet – auf jeden Fall innerhalb von zwei Werktagen.

Wenn so manches schief läuft

Caritas-Jugendstreetwork und Anlaufstelle.

Schlupfhaus, Notschlafstelle für Jugendliche und junge Erwachsene.

Spektrum – Christliches Jugendzentrum in Leoben.

Caritas-Jugendbeschäftigungsprojekt tag.werk und weitere Caritas-Projekte.

Arbeitslosenfonds der Diözese mit dem Projekt „Paten unterstützen arbeitslose Jugendliche“.

Walkabout: Therapiestation für Drogenkranke in Kainbach.

Online-Beratung „Abenteuer Liebe“.

Niemand fällt tiefer als in Gottes Hand

Immer schneller, immer besser, immer gewinnbringender – der Zeitgeist fordert seinen Tribut, immer mehr Menschen fallen in ein tiefes Loch. Geistliche Kraftorte bieten die Möglichkeit zum Rückzug und zum Neubeginn.

Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu

ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das Eine von dem Anderen zu unterscheiden.“

Fotos: photocase, Stift Lambrecht



Zig E-Mails und Telefonate, mehrere Meetings pro Tag, ständige Verfügbarkeit – der ganz normale Alltag vieler Menschen. Leistungs- und Zeitdruck, Mobbing, geringe Anerkennung und Wertschätzung, das Fehlen von Fairness und Gemeinschaftsgefühl tun das Ihre, um Erschöpfung oder gar Burnout auszulösen.

Wenn die Burnout-Symptomatik mit sinkender Leistungsfähigkeit, Freudlosigkeit, Schwäche, Gleichgültigkeit und Krankheitsanfälligkeit zuschlägt, ist Feuer am Dach. Dann ist es höchste Zeit, die Notbremse zu ziehen und sich eine Zeit der Ruhe und der Besinnung zu gönnen.

In der Ruhe neue Kraft tanken

Kloster auf Zeit – Ruhe und Geborgenheit in steirischen Klöstern finden

Haus der Stille – einfaches Miteinander mit genügend Zeit und Ruhe

Geistliche Begleitung

Institut für Familienberatung und Psychotherapie

TelefonSeelsorge – Notruf 142

Mut zur Wahrheit

Immer wieder darf ich Gäste im Verlauf ihres Aufenthalts bei uns



ein Stück weit begleiten und mit ihnen Fragen, Zweifel und Schwierigkeiten bedenken, auf der

Suche nach Antwort und Richtung behilflich sein.

Meistens sind es dann die „richtigen“ Fragen, die weiterhelfen, Perspektiven eröffnen und verworrene Situationen einer Klärung näherbringen. Eine dieser Fragen lautet: „Was ist es, das mir wirklich fehlt?“ Oder, andersherum formuliert: „Was brauche ich wirklich dringend?“

Sich dieser Frage zu stellen erfordert Zeit und Energie, Mut zur Wahrheit und die Bereitschaft, unbequemen Erkenntnissen nicht auszuweichen. Wer sich diesem Prozess aber stellt, der wird nicht mehr die Symptome persönlicher Schwierigkeiten und Probleme bekämpfen. Er wird den Ursachen auf die Spur kommen und Wege suchen, mit ihnen umgehen zu lernen und sie nach und nach auch zu überwinden.

P. Gerwig Romirer leitet die „Schule des Daseins“ in St. Lambrecht.



Die Versicherung auf **Ihrer** Seite.

GRAWE KLASSIK

Mehr Sicherheit und mehr Ertrag.

- Die klassische Lebensversicherung mit Höchstverzinsung
- Garantierte Mindestverzinsung auf die gesamte Laufzeit
- Sicher wie ein Sparbuch, aber KEST-befreit
- Vertragsanpassungen jederzeit möglich

Info unter: 0316-8037-6222

Grazer Wechselseitige Versicherung AG
service@grawe.at · Herrengasse 18-20 · 8011 Graz

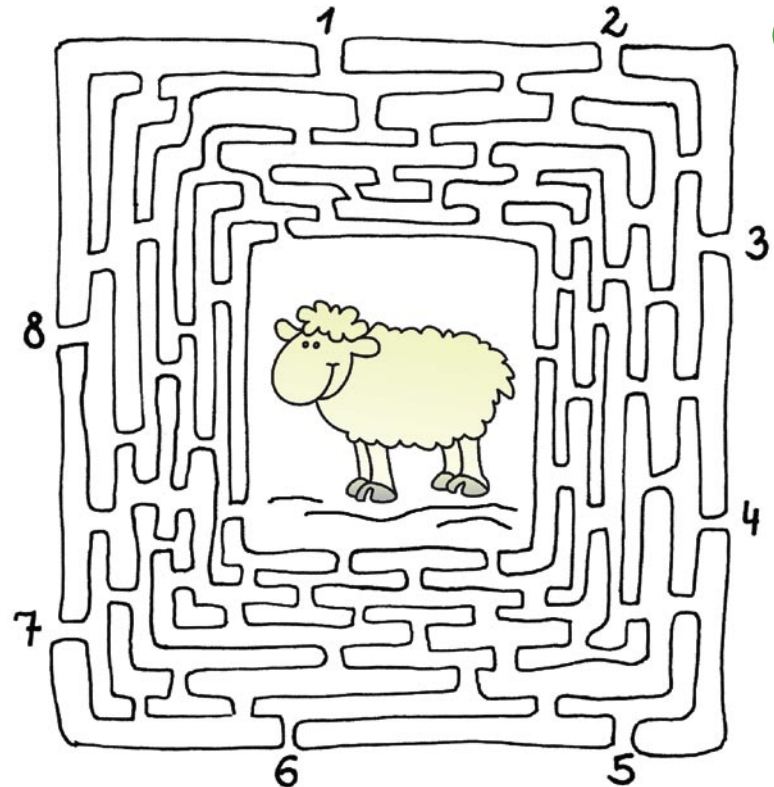
www.grawe.at

 **GRAZER WECHSELSEITIGE**
Versicherung Aktiengesellschaft

Ein Schaf im Labyrinth

Ein besonders neugieriges Schaf aus der Herde des Hirten hat sich in den Bergen verlaufen. Viele steile Wege führen hinauf, doch nur einer ist der Richtige.

Hilfst du dem Hirten, sein Schaf zu finden? Nimm einen Stift und beginn bei einem Eingang. Fahr die Linien nach – ein Weg ist bestimmt der Richtige.





Herkunft und Bedeutung der Osterspeisensegnung

Die Segnung der Osterspeisen kann bis ins 7. Jahrhundert zurückverfolgt werden.

Sie wird volkstümlich „Fleischweihe“ genannt und gehört in vielen Orten Österreichs zu den bestbesuchten Gottesdiensten im Jahreslauf. In der Steiermark nehmen daran rund 350.000 Menschen teil.

Osterbrot, Schinken, Ostereier, Salz, Kren und Kräuter werden am Karsamstag in die Pfarrkir-

che, zu einer Kapelle oder einem Bildstock gebracht, wo sie nach einem Wortgottesdienst gesegnet werden.

Die Osterspeisensegnung ist der fröhliche Abschluss der (früher fleischlosen) Fastenzeit, erinnert an die Mähler, die Jesus mit den Menschen hielt, ermuntert zum Lob Gottes und fördert Gemeinschaft und Gastfreundschaft.

Segnung der Osterspeisen

Kreuzzeichen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eröffnungslied: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn

Kyrielitanei (nach jeder Anrufung wird ein Kyrieruf gesungen), z. B.:

Herr, er - bar-me dich, er-bar-me
dich, Herr, er - bar-me-dich,
Herr, er - bar - me dich.

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Johannes (1 Joh 4,7-12)

Schwestern und Brüder!

Wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist die Liebe. Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat. Schwestern und Brüder, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet.





Fotos: Neuhold/Sonntagsblatt

Segen über die Osterpeisen

Gott unser Vater, segne das Osterfleisch, damit es uns zum Zeichen für das wahre Osterlamm werde, für Jesus Christus. Er ist unser Weg und unsere Kraft für ein erfülltes und ewiges Leben. Wir loben dich. – Alle: Wir preisen dich.

Gott unser Vater, segne das Osterbrot, damit es uns zum Zeichen werde für das neue Leben in Jesus Christus. Er ist das Weizenkorn, das in die Erde gelegt worden ist, um reiche Frucht für uns zu bringen. Er ist Nahrung für uns in unserem Bemühen, einander zu helfen.

Wir loben dich. – Alle: Wir preisen dich.

Gott unser Vater, segne unsere Ostereier, damit sie uns zum Zeichen werden, dass dein Sohn das Felsengrab gesprengt hat und auferstanden ist. Er befreit auch uns zur Freiheit, als Kinder Gottes zu leben und einander als Brüder und Schwestern zu begegnen.

Wir loben dich. – Alle: Wir preisen dich.

Gott unser Vater, segne die Kräuter und den Kren für das Ostermahl, damit sie uns zum Zeichen werden, dass aus dem geöffneten Grab Jesu neues Leben aufblüht.

Wir loben dich. – Alle: Wir preisen dich.



Mehr finden Sie unter:

Gütiger Vater: Segne alle unsere Osterpeisen und schenke uns eine fröhliche Gemeinschaft beim gemeinsamen Mahl. Mach uns stark in der Liebe und schenke uns den Frieden des Herzens. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn, der uns zur Fülle des Lebens führt, jetzt und alle Tage unseres Lebens.

Fürbitten

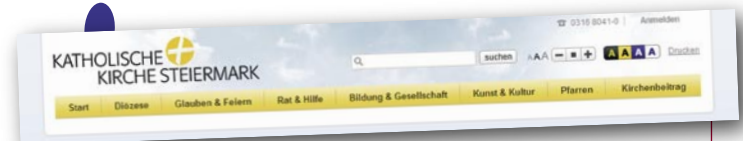
Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlusssegen

Schlusslied

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, / lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. / Kommet zuhauf, Psalter und Harfe wacht auf, / lasset den Lobgesang hören.
2. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen./ Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen. / Er ist dein Licht; Seele, vergiss es ja nicht. / Lob ihn in Ewigkeit. Amen.



Da gibt's wirklich für jeden etwas!

Besuchen Sie die neue Homepage der Katholischen Kirche Steiermark, lassen Sie sich von den vielfältigen Angeboten überraschen und gewinnen Sie zusätzlich tolle Preise! – Einfach umblättern...



suchen

AAA



Drucken

Start

Diözese

Glauben & Feiern

Rat & Hilfe

Bildung & Gesellschaft

Kunst & Kultur

Pfarren

Kirchenbeitrag

32

Da gibt's wirklich für jeden etwas!

Glaube & Feiern, Rat & Hilfe, Bildung & Gesellschaft, Kunst & Kultur – allein die Hauptbereiche der neuen Homepage der Katholischen Kirche Steiermark signalisieren, wie umfangreich und vielfältig die kirchlichen Dienste in der Steiermark sind.

Alle Menschen sind eingeladen, sich aus den tausenden konkreten Angeboten und Veranstaltungen das auszusuchen, was ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht. Von der Jungschargruppe in der Pfarre über die Familiensportwoche bis zum Diözesanmuseum oder Kirchenkonzert: Da gibt's wirklich für jeden etwas Passendes.

Besuchen Sie die neue Homepage und überzeugen Sie sich selbst!

Wenn Sie sich dabei auch registrieren, können Sie ein monatliches Infomail bestellen und nehmen außerdem an einem Gewinnspiel mit netten Preisen teil.



www.katholische-kirche-steiermark.at

33

Gewinnspiel

Hauptpreis:

**1 Gutschein für eine
Sonntagsblatt Reise
im Wert von 200 Euro**

SONNTAGSBLATT

*Außerdem verlosen wir unter
allen, die sich bis Ende Mai
2011 registrieren:*

**10 Rucksäcke im stylischen
Retro-Design**

20 große Paar-Schirme

50 Alu-Trinkflaschen





Drückende Schulden können Leben zerstören

„Jeder Christ muss sich selbst fragen und von anderen fragen lassen, was er zur Linderung von materieller Not und schon gar zur Linderung von Elend unter Wahrung der Menschenwürde Betroffener beiträgt.“ (Bischof Egon Kapellari)

Weiters sagt der Bischof: „Es muss dabei allemal darum gehen, Armut nicht zu verstecken, sondern überwinden zu helfen. Die Kirche steht unter dem Dauerauftrag, sich für eine vom Evangelium inspirierte Über-

windung von Armut und Elend einzusetzen.“

Manche leben über ihre Verhältnisse, andere geraten unverschuldet ins finanzielle Desaster. Jeder Mensch ist unser Nächster, daher ist für die Kirche die Unterscheidung „selbstverschuldet“ oder „unschuldig“ hinfällig. Wer wegen drückender finanzieller Sorgen nicht mehr aus und ein weiß, braucht Hilfe – ohne Wenn und Aber.

Wenn die Schuldenfalle zuschnappt

Caritas-Sozialberatung: Die Mitarbeitenden bemühen sich in Zusammenarbeit mit der Pfarrcaritas und verschiedenen anderen Stellen (Sozialämtern, AMS, Beratungseinrichtungen usw.), bei Geldsorgen zu helfen, die Lebensgrundlage der Hilfe Suchenden abzusichern und eine nachhaltige Verbesserung der Situation herbeizuführen.

Schuldnerberatung Steiermark GmbH: eine gemeinnützige Gesellschaft der Caritas und des bfi – Steiermark.

Wenn es fürs Nötigste nicht reicht

Pfarrcaritas

Carla-Läden

Vinzi-Shop und Vinzi-Markt

Marienstüberl

Notschlafstellen der Caritas und der Vinzenzgemeinschaft

Wenn alles sinnlos scheint...

Notruf 142 – vertraulich – kostenlos – rund um die Uhr.

Krisen und Probleme aller Art, bis hin zum beklemmenden Gefühl, „es gibt keinen Ausweg mehr...“ – unter Notruf 142 findet man rund um die Uhr offene Ohren, einen Gesprächspartner, bei dem man sich alles von der Seele reden kann. Die Mitarbeitenden der TelefonSeelorge begegnen jedem Anrufenden mit Empathie und Wertschätzung. Sie versuchen, zu entlasten und mit dem Menschen am anderen Ende der Lei-

tung einen Weg zu finden, wie es besser werden kann.

Gerade durch die Distanz und garantierte Anonymität entsteht oft auch ein Gefühl des Vertrauens, das auch dazu befähigen kann, wieder selbst initiativ zu werden. Unbegründet ist die Sorge, die Telefonrechnung könnte den Anruf verraten. Telefonate unter der Notrufnummer 142 sind aus allen Netzen kostenlos, dadurch unterbleibt die Erfassung der Rufdaten auf den Telefonrechnungen.

Zuhören

„Unser Zuhören kann ein erster Schritt für jene sein, die uns brauchen: wieder ein wenig an sich glauben können – durch Mitmenschlichkeit und die Erfahrung, nicht eingeschätzt, sondern als Mensch wertgeschätzt zu werden...“



Foto: privat

Im Reden zu neuer Hoffnung finden

TelefonSeelorge – rund um die Uhr

Ökumenische Notfallseelorge

WEIL – Weiter im Leben: für suizidgefährdete Kinder und Jugendliche

Ombudsstelle für Betroffene sexuellen Missbrauchs

Institut für Familienberatung und Psychotherapie

ES GIBT VIELE GRÜNDE, DAS LEBEN ZU LIEBEN.

WENN SIE GERADE
KEINEN GRUND FINDEN:

142 WÄHLEN UND GLEICH DRÜBER REDEN!

Suche

Aufgeweckter, 3-jähriger Bub sucht Leihopa zum Spielen und draußen Herumtollen.
KW: Vincent

Danke fürs Helfen!

www.lebenlieben.at

Im Heim daheim

Senioren- und Pflegewohnhäuser der Caritas.

Die Übersiedlung ins Heim fällt vielen Menschen schwer. Die Sicherheit und Geborgenheit im Senioren- und Pflegewohnhaus wiegen den Verlust der eigenen Wohnung jedoch auf. Es ist beruhigend, immer jemanden in der Nähe zu wissen, wenn man Hilfe braucht.

Maria Müller (Foto), 86 Jahre alt, lebt mit ihrem Mann seit

Oktober 2010 im Senioren- und Pflegewohnhaus Preding.

Frau Müller, was war der Grund für Ihre Übersiedlung?

Ich bin immer wieder gestürzt und habe Brüche erlitten. Nach einem Oberschenkelhalsbruch übersiedelten mein Mann und ich hierher. Mein Mann leidet an Alzheimer und ich habe ihn sechs Jahre lang gepflegt. Das geht jetzt leider nicht mehr.

Ist es Ihnen schwergefallen, Ihre Wohnung aufzugeben?

Es war schon schwer, von Linz wegzugehen, aber unsere Tochter lebt in Graz und so sind wir in ihrer Nähe. Unsere Wohnung, aber auch die Nachbarn und Bekannten gehen mir schon ab.

Wie geht es Ihnen heute in Ihrem neuen Zuhause?

Es gefällt mir gut hier, ich bin froh, mit meinem Mann zusammen sein zu können. Ihm geht es

sehr schlecht, und da bin ich froh, dass wir gut und liebevoll betreut werden.

Was wünschen Sie sich für Ihr weiteres Leben?

Ich möchte schon noch das Leben genießen. Ich hoffe, dass ich geistig und körperlich fit bleibe und an den Aktivitäten hier im Haus teilnehmen kann. Unser Hund, der nun bei meiner Tochter ist und mit ihr immer mitkommt, macht mir auch große Freude.

Unterstützung für alte Menschen und deren Angehörige

Altenpastoral

Krankenhauseelsorge

Caritas-Senioren- und Pflegewohnhäuser

Betreutes Wohnen

Caritas-Hauskrankenpflege

Caritas-Familienhilfe

24-Stunden-Betreuung

Caritas-Senioren- und Angehörigenberatung

Entlastung bei Demenz (Caritasprojekt in den Bezirken Weiz und Deutschlandsberg)

LIMA – Lebensqualität im Alter

Gelebte Betreuung

Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben, aber wir können den



Tagen mehr Leben geben. Wir möchten die alten Menschen begleiten, damit sie trotz Ein-

schränkungen das Leben können, was ihnen wichtig ist. Die Wünsche sind da ganz unterschiedlich:

Bei einem Fußballspiel unseren Zivildienstler anfeuern, der in der Regionalliga spielt.

Die Buschenschenke besuchen, zu der man früher immer hingegangen ist.

Wieder einmal ein ordentliches „Schmölzi“ (Eierspeise mit Kernöl) essen.

Die Natur genießen und intensiv Sonne und Wind auf der Haut spüren.

Noch einmal ein großes Orchester im Stephaniensaal in Graz erleben. Den alten Hund im Zimmer behalten dürfen, obwohl man ihn nicht mehr selber betreuen kann.

Maria Riebenbauer ist Hausleiterin im Caritas-Senioren- und Pflegewohnhaus Preding.



Fotos: Riebenbauer, privat

Gut begleitet an der Schwelle des Todes

„Die richtige Antwort auf das Leid am Ende des Lebens ist Zuwendung.“ (Papst Benedikt XVI. in Wien, 2007)

Kranke Menschen sind oft auch psychisch stark belastet. Krankenhauseelsorger/innen nehmen alle Patienten mit ihren Fragen und Sorgen ernst und stehen ihnen bei, unabhängig von Kirchenzugehörigkeit und Glaubenspraxis.



Buchtip

Das Leiden Christi

Gott ist Allmacht. Zugleich aber ist er Liebe. Der Sohn Gottes ist die Mensch gewordene Liebe. Liebe zwingt nicht, sie ist verletzlich und sie wird verletzt, wird durchbohrt. Die letzte Station des Weges Jesu ist darum das Kreuz... Aber dies ist nicht das Ende. Die Liebe Christi ist stärker als der Tod. In die Dürsterkeit des Karfreitags scheint schon etwas vom Licht des Ostermorgens.

(Aus: „Das Leiden Christi“ von Bischof Egon Kapellari.)

Christine Pagger-Karner (Bild rechts) ist Krankenhauseelsorgerin in Bruck an der Mur.

Worin sehen Sie Ihre Hauptaufgabe?

Kurz gesagt lautet meine Hauptaufgabe: „Mit Empathie vor Ort bei den Menschen sein!“

Können Sie Sterbenden die Angst vor dem Tod nehmen?

Nein! Allerdings haben viele Menschen nicht so sehr vor dem Tod Angst, sondern davor, wie sie „leben“, bis sie sterben. Viel mehr bedrückt meist die Frage: „Was oder wen lasse ich zurück?“

Was gibt Ihnen die Kraft, angesichts des Leides Hoffnung zu geben?

Meine tiefe Überzeugung, mein Urvertrauen, letztendlich



Foto: Buchner, privat

von einem liebenden Gott getragen zu sein. Der Tod hat nicht das letzte Wort!

Beeinflusst

die häufige Begegnung mit dem Tod Ihre Lebenseinstellung?

Durchaus, ja! Ich werde mir immer wieder meiner Grenzen und meiner Verletzbarkeit bewusst. Nichts ist selbstverständlich. Daraus erwächst eine große Dankbarkeit für all das, was ich in meinem Leben geschenkt bekommen habe und bekomme.

Was ist bei all dem Schweren das Schöne an Ihrem Dienst?

Das Beglückendste sind wohl die vielen berührenden Begegnungen mit Menschen, die mir zuvor meist völlig fremd waren. Dieses geschenkte Vertrauen und Sich-Anvertrauen lässt mich den Sinn meiner Tätigkeit spüren.

In Leid und Trauer nicht allein

Kirchliche Krankenhäuser
Palliativstation bei den Elisabethinen
Hospizverein Steiermark
Plattform „Wenn Lebensanfang und Lebensende zusammenfallen“
Verein Verwaiste Eltern – Leben mit dem Tod eines Kindes
Trauergruppen
Rainbows



Buchtip

Magdalena Reinthaler, Hans Wechner:

Plötzlich bist du nicht mehr da

Tod und Trauer von Jugendlichen
Das Buch geht darauf ein, dass Jugendliche anders trauern als Kinder und Erwachsene. Es nimmt Bezug auf ihre Todesvorstellungen und Trauerreaktionen und versucht, die drängende „Warum“-Frage aus dem christlichen Glauben heraus zu beantworten.

„Nie einsam, weil es die Kirche gibt!“

Frau Meier¹ ist das, was man eine rüstige Seniorin nennt.

42

Seit vier Jahren ist sie Witwe. Sohn und Tochter leben im Ausland. Auf meine Frage, ob sie sich manchmal einsam fühle, antwortet sie spontan: „Nein, eigentlich nie!“ Und ungefragt fügt sie hinzu: „Weil ich bin ja katholisch!“

Sie merkt, dass mich diese Antwort etwas überrascht. „Schon als Kind“, beginnt sie zu erzählen, „war ich im Kindergarten bei Ordensschwestern. Ich war Einzelkind und froh, hier viele Spielgefährten zu finden. Mit einigen davon war ich später in der Katholischen Jungschar. Ich denke gerne an das lustige Miteinander und an die Ferienlager. Für ein Kind ohne Geschwister eine tolle Sache!“

Später war sie selbst „Jungscharführerin“, arbeitete in der Katholischen Jugend mit und erspielte sich in der Theatergruppe der Pfarre viel Applaus. Dort lernte sie ihren späteren Mann kennen. Beide sangen auch eine Zeitlang im Kirchenchor. „Eigentlich gibt es in der Kirche für Menschen jeden Alters etwas. Auch wer nicht viel Geld hat – wir waren nie reich –, findet hier Gemeinschaft und Unterhaltung.“

Unter den Messbesuchern hat die Frau im Lauf der Jahre viele Freunde gefunden. Einer der

großen Ministranten macht sogar Einkäufe für sie, „die schweren Sachen halt“. Frau Meier geht regelmäßig zum Seniorenkreis in die Nachbarpfarre, „weil ich gerne Kartenspiele“, und besucht Vorträge des Katholischen Bildungswerkes. „Das Thema Gesundheit, aber auch Glaubens-

fragen interessieren mich sehr!“ Hin und wieder nimmt sie auch zwei Nachbarinnen mit.

Seit kurzem denken die drei Damen daran, eine Senioren-Turnrunde zu gründen. Die Pastoralassistentin hat schon Unterstützung zugesagt. Ich frage Frau Meier, ob sie auch auf Urlaub fahre? „Jetzt nicht mehr. Nur die Kinder besuche ich manchmal. Als junge Familie sind wir ein paar Mal mit der Katholischen Männerbewegung ans Meer gefahren. Die Kinder reden heute noch davon.“ Nach kurzer Pause: „Sie sehen, ich habe durch die Kirche vieles erlebt. Mir ist nie langweilig.“ Ich denke noch lange darüber nach. Ein Wort unseres Papstes fällt mir ein: „Wer glaubt, ist nie allein!“

43

Mag. Karl Veitschegger, Bischöfliches Pastoralamt der Diözese Graz-Seckau.

¹ Name von der Redaktion geändert.

Das Foto zeigt die Pfarrkirche von Graz-St. Peter.

Sehen statt hören

„Der Mensch hört nicht auf, groß zu sein, auch nicht in seiner Schwäche.“

(Papst Johannes Paul II.)

Vor Gott sind alle Menschen gleich! Ein Gespräch mit Mag. Ewald Mussi (Foto), dem Diözesanseelsorger für gehörlose Menschen.

Sie sind Pfarrer im Seelsorge-
raum Kapfenberg. Was unter-
scheidet die Gehörlosenseelsorge
in einem Pfarrverband?

Zum einen sind Gehörlose in der
ganzen Steiermark beheimatet,
zum anderen ist eine einfache

Sprache in der
Liturgie not-
wendig. Und
letztlich sind
gewohnte Wege

der Kom-
munikation

nicht möglich – da kann ich
nicht einfach anrufen. Und natür-
lich die Gebärdensprache:
Sehen statt Hören.



Was hat Sie bewogen, Gehör-
losenseelsorger zu werden?

Meinen ersten Kontakt hatte ich
als Jugendseelsorger, wo ich an-
gefragt wurde, einen Schulgot-
tesdienst im Landesinstitut für
Gehörlosenbildung zu feiern.
Und dann bin ich geblieben.

Welche sind die wichtigsten
Aufgaben dieser seelsorglichen
Betreuung und Begleitung?

Die Gottesdienste, das Organi-
sieren von Wallfahrten, Anbie-
ten von Gesprächsmöglichkeiten

und Hilfestellung in
den Pfarren, wenn
ein Gehörloser dort
anfragt.

Gibt es auch spezielle
Gottesdienste für
Gehörlose?

Ja, jeden zweiten
Samstag im Monat in
der Stadtpfarrkirche
Graz und vier Mal im
Jahr in Gröbming.
Außerdem werden in
der Stadtpfarrkirche
Graz die Sonntags-
gottesdienste um 10
Uhr mittels Gebärdensprache
gedolmetscht.

Vielfältige Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen

Behindertenseelsorge

Caritas, Team Schmetterling + DSG:
Integrative Freizeitgestaltung

Caritas Mohi, Graz und Leoben –
mobile Unterstützung und Beglei-
tung für Menschen mit Behinderung
Barmherzige Brüder Kainbach

Odilieninstitut: Bildung, Beratung
und Förderung für blinde und stark
sehbehinderte Menschen

Fotos: Fotolia, Fungler, Burkard

Wenn das Ohr Unterstützung braucht...

Auch Schwerhörige wollen in der
Kirche mitleben
und mitfeiern.
Dafür genügt es
oft schon, wenn
alle an der Mess-
feier Beteiligten
sowie Vortra-



gende bei pfarrlichen Veranstaltungen
klar und deutlich sprechen. Akustisch
optimal ausgestattete Versammlungs-
räume und vor allem auch Induktions-
anlagen, die die Umgebungsgeräusche
minimieren, verhelfen Hörgeräteträ-
gern zu einem besseren Verstehen.
Diesbezüglich gibt es in vielen Pfarren
noch Aufholbedarf. Das mag auch
daran liegen, dass sich viele Betrof-
fene aus Scham und in Unkenntnis
geeigneter Lösungen nicht zu ihrer
Schwerhörigkeit bekennen und die
Bedeutung des Problems daher auch
zu wenig erkannt wird.

Als selbst Betroffener bemühe ich mich,
die Anliegen schwerhöriger Menschen
in den Pfarrgemeinden besser be-
wusst zu machen. Gerne stehe ich
auch für Fragen bezüglich möglicher
Verbesserungen zur Verfügung. Denn
als einladende Gemeinde wollen wir
alles daransetzen, allen Menschen die
Teilnahme an unseren Feiern und Ver-
anstaltungen zu ermöglichen.

Johann Neuhold ist Referent für Schwer-
hörigenpastoral im Bischöflichen Pastoralamt,
Tel. 0676/8742-7619.

Die Bettlerdebatte spaltet

Sie verhalten sich ruhig – trotzdem wirbeln sie viel Staub auf. Viele sagen: „Man muss den Menschen in ihrer Heimat helfen.“ Was tut die Kirche für Roma in Osteuropa?



Welthaus – Roma als aktive Bürger

Viele Roma in der Slowakei leben in ghettoähnlichen Siedlungen, ohne Aussicht auf Arbeit. Das Bildungsniveau ist niedrig, Diskriminierung steht an der Tagesordnung. Welthaus fördert vor Ort Initiativen, die den Roma Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben. Zentral dabei sind Bildung, Programme für Arbeitslose, die Einrichtung von Begegnungszentren, die besondere Förderung von Kindern und Jugendlichen und die Vernetzung, damit Roma selbst für ihre Anliegen eintreten können. So werden sie von passiven

Sozialhilfeempfängern zu aktiven Bürgern.

Online-Spendenmöglichkeit:
www.graz.welthaus.at

Vinzenzgemeinschaft – Arbeit gegen Armut

Ständig stößt man im slowakischen Hostice, wo die meisten Bettler herkommen, auf Spuren aus Graz.

Im Vinzi-Shop werden gespendete Textilien um einen minimalen Betrag verkauft. Ein paar Meter weiter befindet sich die „Nudelmanufaktur“, ein Beschäftigungsprojekt für Roma-Frauen, die hier in Handarbeit Eierteigwaren herstellen. Diese sogenannte „VinziPasta“ wird in

ausgesuchten SPAR-Märkten, im Grazer Vinzi-Shop und im VinziMarkt Wien verkauft und sichert den Frauen ein regelmäßiges Einkommen.

Mit einer Patenaktion will Pfarrer Wolfgang Pucher jene rund 70 Roma-Familien unterstützen, die vom neuen generellen Bettelverbot betroffen sind.

Online-Spendenmöglichkeit: www.vinzi.at

Caritas – Bildung für Kinder

Bildung ist der Schlüssel zur Verbesserung der sozialen Lage und Integration der Roma in die Gesellschaft. Deshalb unterstützt die Caritas der Diözese Graz-Seckau Bildungsprojekte für Roma-Kinder in der Slowakei, in Bulgarien und Rumänien: eine Sonderschule in der Slowakei, eine Kindertagesstätte in Rumänien und eine Schule in Bulgarien. Mit Erfolg: In Bulgarien haben schon etliche Schüler den Abschluss der Grundschule geschafft und besuchen bereits weiterführende Schulen und Ausbildungen.

Online-Spendenmöglichkeit:
www.caritas-steiermark.at

Die Armut bekämpfen, nicht die Armen!

Ich halte von einem generellen Bettelverbot gar nichts. Es be-



kämpft die Armen und nicht die Armut.

Wir haben eine gemeinsame Verant-

wortung in der Steiermark und in der Menschenrechtsstadt Graz, hier keine Zeichen zu setzen, die in eine gegenläufige Richtung verweisen und arme Menschen, die keinen anderen Ausweg mehr sehen, als um milde Gaben zu betteln, aus dem Blickfeld und in die Kriminalität drängen.

Von Seiten der Katholischen Kirche in der Steiermark wurde in den letzten Jahrzehnten viel zur Unterstützung von BettlerInnen getan. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung bin ich davon überzeugt, dass ein generelles Verbot der Bettelei für die Betroffenen selbst keinerlei Verbesserung bringt.

Franz Küberl ist Direktor der Caritas der Diözese Graz-Seckau und Präsident der Caritas Österreich.

Die ganze Welt in einer Säule

Eine drei Meter hohe Glassäule in Graz-Liebenau St. Paul symbolisiert die ganze Welt.

Menschen bringen seit sechs Jahren von ihren Reisen etwas Sand mit und füllen diesen in die Glassäule. So ist mittlerweile ein wunderschönes, vielschichtiges Sandbild entstanden. Machen Sie mit und helfen Sie, dass die Glassäule zum sichtbaren Symbol für die „eine“ Welt wird.

Bringen auch Sie als Ausdruck Ihrer Reiseerfahrungen etwas Sand mit – am besten in einer Halbliterflasche. Sie können den Sand entweder persönlich einfüllen oder an die Pfarre schicken, bitte mit Angabe der Herkunft und einem kurzen Reisebericht.

Pfarre Graz-Liebenau St. Paul, Paulusplatz 1, 8041 Graz, Tel. 0316/47 23 19



Sie blicken über den Tellerrand

Welthaus
Missio
Dreikönigsaktion der Kath. Jungschar
Aktion Familienfasttag der KFB
Sei so frei – Aktion „Bruder in Not“
der Katholischen Männerbewegung
Afro-Asiatisches Institut
Eine-Welt-Weg

Solidarität über Grenzen

Zwei Prozent des diözesanen Gesamtbudgets sind für das Welthaus der Diözese reserviert, weitere zwei Prozent fließen in gesamtösterreichische kirchliche Entwicklungsprojekte.

Kirchliche Organisationen sorgen für weltweite Solidarität.



Fotos: Plank/EWW, Fungler

Welthaus stärkt Menschen

Bei meinen Reisen in Entwicklungsländer habe ich viel Armut und Ungerechtigkeit gesehen. Die Ursachen dafür liegen in ungerechten



Handelsbeziehungen, Profitgier, Korruption, Rassismus. Deshalb ist es mir auch besonders wichtig,

dass wir als Kirche etwas dagegen tun und die Betroffenen durch Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen. Entwicklung bedeutet Veränderung in Armutsregionen, aber auch hier bei uns in der Steiermark. Deshalb hilft Welthaus Armen in Entwicklungsländern und Osteuropa, ihre Kräfte zu mobilisieren und dadurch ihre Lage selbst nachhaltig zu verbessern. Das reicht vom Zugang zu Nahrung und sauberem Wasser über Bildung und den Einsatz für Menschenrechte bis zur Förderung von Minderheiten.

In der Steiermark bietet Welthaus ein breites Bildungsprogramm. Grundprinzip dabei ist, mit Menschen aus anderen Kulturen in offenen Kontakt zu treten, die Welt aus ihrer Sicht zu betrachten und die globalen Folgen des eigenen Handelns zu erkennen.

Dietmar Schreiner ist Leiter von Welthaus Diözese Graz-Seckau.

Besuchenswerte Ereignisse 2011

Grazer Stadtwallfahrt nach Mariatrost

Montag, 25. April, 15.30 bis 18 Uhr

Die Katholische Stadtkirche Graz lädt ein. Treffpunkt ist um 15.30 Uhr bei der Hilmwarte im Leechwald. Um 17 Uhr wird die Wallfahrtsmesse in der Basilika Mariatrost gefeiert.

Nightfever Graz, Franziskanerkirche Graz

Donnerstag, 5. Mai, und Donnerstag, 16. Juni, 19.30 Uhr

Musik, Impuls & Gebet, danach Happy Hour mit anderen Jugendlichen. Eine Einladung an junge Menschen, Gott wieder zu suchen und zu begehnen.

Minis4Goal in Deutschlandsberg

Samstag, 7. Mai – Fußballmeisterschaft steirischer Ministrantinnen und Ministranten.

Radiogottesdienste – Radio Steiermark

Sonntag, 15. Mai, Stift Admont; Sonntag, 23. Juni, Pfarre Unterrohr, jeweils 10 Uhr

Gottesdienst zum Tag der geistlichen Berufe

Donnerstag, 12. Mai, 19 Uhr, Grazer Dom

Lange Nacht der Kirchen

Freitag, 27. Mai, in der ganzen Steiermark (vgl. S. 4)

Steirischer Ministrantentag in Vorau

Samstag, 28. Mai, 9 bis 17 Uhr

Ein Tag voller Action und Gemeinschaft mit über 1500 Ministranten und Ministrantinnen.

Ostereier suchen und gewinnen

Der Osterhase war auch bei uns fleißig und hat in dieser KirchenInfo gar nicht so wenige Ostereier versteckt. Aber wie viele sind es denn? Zähl die Eier und schick uns eine Postkarte mit der Anzahl oder ein E-Mail an: kommunikation@graz-seckau.at

Unter allen Teilnehmern verlosen wir 20 Spiel- und Sportgeräte.

Einsendeschluss: Muttertag, 8. Mai 2011

Nuntius Erzbischof Zurbriggen zu Besuch in der Steiermark

Sonntag, 29. Mai, 10 Uhr, Mariahilferkirche, Graz

Festgottesdienst anlässlich „400 Jahre Mariahilf“ mit Nuntius Zurbriggen und Diözesanbischof Kapellari.

Stadtmaianacht in Graz-Mariahilf

Sonntag, 29. Mai, 19.30 Uhr

Segensgottesdienst für werdende Mütter und Väter

Dienstag, 31. Mai, 18 Uhr, Franziskanerkirche, Graz

Der AK Umfassender Schutz des Lebens – Aktion Leben lädt ein.

Tag der Freiwilligen

Freitag, 17. Juni, rund um die Stadtpfarrkirche, Graz

Kirchliche Ehrenamtliche präsentieren sich.

Segnung des Mutter-Kind-Zentrums

Sonntag, 19. Juni, 10 Uhr, Graz-St. Christoph/Thondorf, mit Bischof Kapellari

40 Jahre Diözesanpartnerschaft Graz-Seckau – Masan

Dienstag, 5. Juli, 18 Uhr: Dankgottesdienst mit den Bischöfen Weber, Kapellari sowie Ahn aus Masan in Südkorea im Priesterseminar.

Weltjugendtag mit 200 steirischen Jugendlichen in Madrid

15. bis 21. August 2011

Jubiläumfest „60 Jahre Katholische Frauenbewegung“

Freitag, 23., und Samstag, 24. September, Schloss Seggau

Bischof Dr. Egon Kapellari feiert heuer drei Jubiläen

50 Jahre Priester – 30 Jahre Bischof – 10 Jahre Bischof von Graz-Seckau

Sonntag, 25. September, 15 Uhr, im Grazer Dom mit anschließender Agape im Innenhof des Priesterseminars – alle sind herzlich eingeladen.

Bischof Kapellari in Fürstenfeld.



Foto: Neuhof/Sonntagsblatt



Porto
zählt der
Empfänger!

STEIERMARKWEIT RAT UND HILFE IM TRAUERFALL

Die Holding Graz Bestattung und die Bestattung der Grazer Stadtwerke GmbH betreuen mit ihren Filialen und Anmeldestellen rund 80 Gemeinden in der Steiermark.

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Grazbachgasse 44–48, Tel.: 0316 887-720 od. 736

FILIALE URNENFRIEDHOF – FEUERHALLE

Alte Poststraße 343–345, Tel.: 0316 887-723

Filialen der Bestattung der Grazer Stadtwerke GmbH

Bad Radkersburg | Tieschen und Halbenrain
Feldbach | Frohnleiten | Gleisdorf | Gratwein
Hausmannstätten | Hitzendorf | Kalsdorf
Kirchberg | St. Bartholomä | Unterpremstätten



www.holding-graz.at



Ja,

schicken Sie mir ein **kostenloses**
SONNTAGSBLATT_Schnupperabo

mit der Serie „**Sakramente feiern – sinnvoll und schön**“ vom 1. bis 22. Mai 2011.

Danach endet die Zustellung automatisch.

Name	_____
Straße	_____
PLZ/Ort	_____
Telefon	_____
Unterschrift, Datum	_____

Bitte die Karte ausfüllen und einsenden:
Sonntagsblatt für Steiermark, Bischofplatz 2, 8010 Graz • Fax 0316/8041-259 •
Tel. 0316/8041-225 • E-Mail: verwaltung@sonntagsblatt.at

Antwortsendung

Sonntagsblatt für Steiermark
Bischofplatz 2
8010 Graz

Sakramente feiern

sinnvoll und schön

▶ SONNTAGSBLATT

Bestellen Sie jetzt ein kostenloses
SONNTAGSBLATT-Schnupperabo mit der Serie
„Sakramente feiern – sinnvoll und schön“
vom 1. bis 22. Mai 2011

www.sonntagsblatt.at



- ▶ Die vierteilige Serie bietet viele Vorschläge und Ideen rund um Erstkommunion, Firmung, Hochzeit und Taufe.
- ▶ Kraft fürs Leben mit dem SONNTAGSBLATT, der steirischen Wochenzeitung.
- ▶ Damit unser Leben zum Fest wird.
- ▶ Bestellen Sie bequem auf: www.sonntagsblatt.at

steirisch

katholisch

vielfältig

Kraft fürs Leben